



Abb. 139. Rathaus zu Cham. Inneres der Wagehalle im Erdgeschoß.

Ähnliche Grundform, aber mit wesentlicher Steigerung nach Mäßen und Reichtum der Behandlung, hat die Rathausanlage in Kolmar. Dort hat man sichtlich Wert darauf gelegt, den mächtigen Eindruck des großartigen mittelalterlichen Rathausbaues, hier oft auch als „Kornhaus“ bezeichnet (Abb. 140), ungebrochen zu bewahren, indem man drei seiner Seiten von Anbauten völlig frei erhielt. Eine ganze Reihe kleinerer Räume hatte man schon bei der gegen 1480 vorgenommenen Errichtung des Baues unter seinem großen Dach mit untergebracht. So wird die Stube des „Umgelters“, des Einnehmers der städtischen Verkehrssteuer, im Hause erwähnt, daneben eine Wechselstube, auch ein Gemach zum Auszahlen des Lohnes an städtische Arbeiter und Handwerksleute. Von den Innenwänden dieser kleinen Abteile ist jetzt keine Spur mehr erhalten, ein Zeichen, daß man solche Abtrennung kleinerer Räume hier, wie so oft, durch ganz leichte Wände vorgenommen hat. Die Lage dieser kleinen Stuben ist aber durch die abweichende Anordnung der Fenster am einen Ende des Baues noch sehr wohl zu erkennen. Sie befanden sich an dem von der Hauptverkehrsstraße abgewandten Giebel. An dieser Hauptstraße, der Langgasse, öffnete sich die Kaufhalle dem Verkehr mit breiten, schön gewölbten Einfahrtstoren und mit kleineren Türen für Fußgänger. Oben liegt an dem einen Ende des quer über die Marktbreite gestellten Gebäudes eine große, etwa quadratische Beratungsstube, deren Wände nach drei Seiten völlig in Fensterflächen aufgelöst und innen von frei vorgestellten Säulen getragen werden.



Abb. 140. Rathaus zu Kolmar. Ansicht des Kornhauses.